SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Gang nach Canossa

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

Der Gang nach Canossa – ein mittelalterlicher Streit um die Investitur

Dr. Günter Laser, Hamminkeln

© mauritius images / Alamy

Der Gang nach Canossa stellte den Höhepunkt des Investiturstreits 1075–1077 dar: Nachdem sich Papst und König gegenseitig gebannt bzw. für abgesetzt erklärt hatten, war für die Menschen des Mittelalters eine Weltordnung zusammengebrochen, die für irdische Stabilität hätte sorgen sollen. In der vorliegenden Reihe werden über lateinische Originaltexte die Grundlagen der mittelalterlichen Gesellschaft vermittelt und anhand des Konflikts zwischen König Heinrich IV. und Papst Gregor VII. die Folgen der Reformkirchenbewegung vertieft, die schließlich zur Trennung von Kirche und Staat führen sollten.

Klassenstufe: 9. Klasse, 4. Lernjahr, Latein als 1. oder 2. FS

Dauer: 12 Unterrichtsstunden

Bereich: Lateinische Literatur des Mittelalters; Biographie

Kompetenzen:

Sprachkompetenz: Kenntnisse der lateinischen Sprache um Abweichungen des Mittellateinischen von der klassischen Schreibweise

Textkompetenz**:** Erarbeitung unterschiedlicher Textbeispiele literarischer Gattungen (Biographie, theologische Geschichtsschreibung, Brief)

Methodenkompetenz**:** Inhalte der lateinischen Texte in anderer Inszenierung wiedergeben, alternative Handlungsmodelle im szenischen Spiel oder in kreativen Schreibaufträgen entwickeln

Fachliche Hinweise

Historischer Hintergrund

Der **Investiturstreit** markiert einen grundlegenden Wandel in der Herrschaftsausübung im Mittelalter: Bis ins elfte Jahrhundert übergab ein weltlicher Herrscher wie der deutsche König geistlichen Würdenträgern Ämter. Diese **Investitur** erfolgte zu beiderseitigem Vorteil, weil der König hierdurch eine Verwaltungsstruktur für weitreichende Gebiete gewann, die er als Lehen verteilte und die er nach dem Tod der prinzipiell kinderlosen Geistlichen wieder zurückbekam; ferner erhielten die Geistlichen eine materielle Grundlage, um ihre Aufwendungen zu bestreiten. Freilich trat das Religiöse in vielen Fällen hinter das Administrative zurück. Sicherlich hatte auch der deutsche König ein hohes Interesse an seinem Seelenheil, aber unleugbar suchte er vor allem zu vermeiden, dass seine Lehen zur Erbmasse weltlicher Herrscher wurden, so dass nach einigen Generationen kein Grund und Boden mehr vorhanden war, um ihn als Lehen auszuteilen. Auf der anderen Seite gab es viele Geistliche, die kaum eine religiöse Ausbildung erhielten, bisweilen auch kein Interesse an Seelsorge hatten, dafür aber bereit waren, Truppenkontingente aufzustellen und diese für ihren König in die Schlacht zu führen. Weil Erbteilungen den Familienbesitz zu sehr zersplittert hätten, war eine kirchliche Karriere eine durchaus bedenkenswerte Alternative.

Diese Missstände griff die **Reformkirchenbewegung** ebenso auf wie die weit verbreitete **Priesterehe** und den **Ämterkauf**, was auch die deutschen Könige als Schutzherren des Christentums unterstützten. Zum Bruch von Papsttum und Königsherrschaft kam es 1076, als der Salierkönig Heinrich im Gebiet des Kirchenstaates investierte. Zwar war eine Laieninvestitur durch den Papst untersagt worden; allerdings betrachtete sich der deutsche König gemäß der mittelalterlichen **Ständevorstellung** nicht als Laie, da er *dei gratia* herrschte, sein **ursprüngliches Königsheil** also durch das **christliche Gottesgnadentum** verstärkt zu sein schien. Auch er verstand sich als ein Mittler zwischen Gott und den Menschen.

Papst Gregor VII. bannte daraufhin Heinrich auf der Fastensynode; der König befahl seinerseits vergeblich dem Papst, von seinem Thron hinabzusteigen, die deutschen Fürsten erzwangen daraufhin vom König, dass er sich binnen Jahresfrist vom Bann löse, und dieser wiederum brach deswegen mitten im Winter nach Canossa auf, um den Papst als Seelsorger noch vor Ablauf der Jahresfrist dazu zu bringen, ihn wieder in die Gemeinschaft der Gläubigen aufzunehmen. Dass ein König des „Heiligen Römischen Reiches“ exkommuniziert wäre, hätte sich kaum durchsetzen lassen, wie die Wahl des **Gegenkönigs Rudolph** deutlich zeigte. Die Stärke der Königsherrschaft hing davon ab, dass die Vasallen ihren Lehnsherrn unterstützten; einem Exkommunizierten aber wären sie keine Gefolgschaft schuldig gewesen.

Die Wertung des Ganges nach Canossa fällt unterschiedlich aus: Für **Bismarck** war es eine **schmachvolle Niederlage** des Königs, der gewissermaßen zu Kreuze kroch, und das war für ihn im **Kulturkampf** gegen die katholische Kirche mit der 1870 postulierten **Unfehlbarkeit des Papstes** völlig undenkbar. Andererseits rettete Heinrich durch die Buße seinen Thron, gewann Zeit, seinen Gegenkönig Rudolf zu besiegen und seine Herrschaft in Sachsen zu stabilisieren, und machte die Waffe des Papstes so stumpf. Denn die zweite Exkommunikation 1080 wurde schon kaum noch beachtet; stattdessen zog Heinrich IV. 1081 mit Truppen nach Rom und erzwang schließlich 1084 seine Erhebung zum Kaiser. Gregor aber wurde wegen Majestätsverletzung verurteilt, exkommuniziert, von normannischen Truppen aus der Engelsburg, wo er sich verschanzt hatte, befreit und starb 1085 in Salerno.

Die Investitur war generell ein probates Mittel der Verwaltung; allerdings tobte der Streit im deutschen Reich besonders, da sich der deutsche Kaiser als *rex Romanorum* und nicht nur der *Teutoni* verstand und hier der König – anders als z.B. in Frankreich – keinen Zugriff auf die Untervasallen hatte. Für die Gläubigen war 1076/77 eine geheiligte Weltordnung zusammengebrochen. Jesus schien zwei Schlüssel verteilt zu haben (**Zwei-Schwerter-Lehre**): einen den Geistlichen, einen den weltlichen Herrschern, die einträchtig die Gläubigen auf Erden schützen sollten. Wer sollte ihr Seelenheil schützen, wenn sie sich gegenseitig absetzten bzw. bannten?

Erst das Wormser Konkordat 1122 führte unter Heinrich V. zu einer Lösung, die im Grunde bis heute Bestand hat: der Trennung von Kirche und Staat. Zwar investierte fortan nur noch die geistliche Gewalt (*sacerdotium*), die weltliche (*regnum*) aber konnte den Kandidaten bestätigen oder ablehnen. Auf lange Sicht fehlte zwar dem bisherigen ottonisch-salischen Reichskirchensystem damit die Absicherung seiner Macht, bereitete aber allmählich den Boden für eine Institutionalisierung der Verwaltungstätigkeit von Ministerialen.

Didaktisch-methodisches Konzept

Zur Auswahl der Aufgaben

Die Auseinandersetzung zwischen König und Papst lässt sich am leichtesten als Machtkampf um die Vorherrschaft über die Christenheit verstehen, auch wenn beide sicherlich eine tiefe Ehrfurcht vor religiösen Werten hatten. Mittelalterliche Darstellungen – und zwar auch dieser Dualität - haben in Text- wie in Bildform stets einen hohen Symbolgehalt. Das betrifft die Position zur Rechten Gottes – auf dieser Seite Jesu steht stets der Klerus - , die Größe der Darstellung von Personen, die ihrem Rang entspricht, und die Attribute z.B. für Lehen sowie die Körpersprache bzw. –haltung beim Belehnen oder dem Kniefall. Ganz besonders deutlich wird dies beim Handgang und bei der Position von Papst und König zueinander, weshalb hier ein Nachstellen der Beziehungen zueinander in Standbildern den Schülern die allmählichen Veränderungen stärker nachzuempfinden hilft. Der Einfühlung in die Konfliktsituation dienen ferner kreative Schreibaufträge und Rolleninterviews. Die szenische Arbeit soll die kognitive Erarbeitung durch das Annähern an die Empfindungen der Konfliktparteien vorbereiten bzw. einen Beitrag dazu liefern, Alternativen dadurch zu entwickeln, dass die Schüler sich konkret in die Lage Heinrichs versetzen. Das gilt z.B. für die Frage, wie Heinrich ohne lebensgefährliche Erfrierungen drei Tage, ohne etwas zu essen, mitten im Winter vor der Burg von Canossa gestanden haben soll.

Daneben bleibt eine mikroskopische Textarbeit am lateinischen Text unerlässlich, um den propagandistischen Anteil der Texte bzw. – gerade an dem eben genannten Beispiel – die Übertreibung herauszuarbeiten.

Zur thematischen Einbettung

Die vorliegende Reihe kann – mit Gewinn auch fachübergreifend mit Religionslehre oder Geschichte – als Projektkurs oder im regulären Unterricht **nach Abschluss der Lehrbucharbeit** verwendet werden. Die gewählten Autoren orientieren sich trotz mancher mittellateinischen Abweichungen grundsätzlich an den klassischen Autoren, sodass die Textarbeit etwa der Beschäftigung mit Caesar vorangehen oder folgen kann. Thematisch geht es in erster Linie um die **Frage von Macht und den Vorrang in der Herrschaftsausübung**, weshalb eine Anbindung an viele Autoren und Gegenstände möglich ist (etwa die Etablierung des Prinzipats unter Augustus und die res gestae).

Bemerkungen zur Lerngruppe

Szenisches Interpretieren setzt einerseits eine Offenheit gegenüber neueren Methoden voraus, andererseits das Bewusstsein, durch die Übernahme einer Rolle zeitweise Handlungen und Handlungsalternativen wahrzunehmen, die aus der Position des Schülers so nicht möglich wären. Für diese Unterrichtsreihe sind mit dem Einnehmen einer bestimmten Körperhaltung, dem szenischen Spiel und kreativen Schreibaufträgen leichtere Formen des szenischen Interpretierens gewählt worden, die auch bei ungeübteren Gruppen vor allem die Bindung der historischen Persönlichkeiten an ihren Kontext verdeutlichen sollen. Diejenigen Schüler, die sich ungerne präsentieren möchten, können vermehrt schriftlich, z.B. in Zeitungskommentaren, ihre Position darstellen. Hauptziel ist es, dass sich die Schüler in das Problem der Investitur möglichst leicht einfühlen, ohne dass umfangreiche historische Vertiefungen den sprachlichen Schwerpunkt des Faches verdrängen.

Zu den Kompetenzzielen

Die Reihe ist auf den Erwerb und Ausbau der folgenden Kompetenzen ausgerichtet:

- **Sprachkompetenz:** Erweiterung der Kenntnisse der lateinischen Sprache um Abweichungen des Mittellateinischen von der klassischen Schreibweise
- **Textkompetenz:** Erarbeiten unterschiedlicher Textbeispiele, Kenntnis unterschiedlicher literarischer Gattungen (Biographie, theologische Geschichtsschreibung, Brief, Urkunden), diverse Methoden des Erschließens, Erarbeiten und wirkungsgerechtes Wiedergeben (statarisch, leitfragengelenkt und unter konkreten Aufträgen)
- **Kulturkompetenz:** Einführung des Ganges nach Canossa als mittelalterlicher Bußakt im Rahmen des Investiturstreites, Analysieren des Problems der Laieninvestitur und Erarbeitung der Trennung von *regnum* und *sacerdotium* als Vorbereitung einer beginnenden Institutionalisierung von weltlichen und geistlichen Strukturen
- **Methodenkompetenz:** Inhalte der lateinischen Texte in anderer Inszenierung wiedergeben, alternative Handlungsmodelle im szenischen Spiel oder in kreativen Schreibaufträgen entwickeln

Primär- und Sekundärliteratur; Medienhinweise

Quellen, Übersetzungen, Kommentare

Lammers, Walter (Hg.): Otto Bischof von Freising: Chronik oder die Geschichte der zwei Staaten, Darmstadt, 6. Aufl., 2011

Laudage, Johannnes / Schrör, Matthias (Hgg.): Der Investiturstreit. Quellen und Materialien (Lateinisch-Deutsch), Köln 2006

Die Autoren fassen alle relevanten Texte nach einer informativen Einleitung zusammen; eine gute Grundlage für weitere Recherchen zum Investiturstreit; ggf. lassen sich zweisprachige Texte für binnendifferenzierte Projekte entnehmen.

Schmale-Ott, Irene: Quellen zum Investiturstreit, 2. Teil: Schriften über den Streit zwischen regnum und sacerdotium, Darmstadt 1984

Der Band enthält zwar kürzere lateinische Texte mit deutscher Übersetzung, ist aber eher für den interessierten Lehrer geeignet.

Sekundärliteratur

Hartmann, Wilfried: Der Investiturstreit, München, 3. Aufl. 2007 (=Enzyklopädie deutscher Geschichte Bd. 21)

Hochinteressante, kurze Zusammenstellung des Konflikts unter Berücksichtigung auch seiner Rezeption, eher für die Lehrerhand oder ggf. für Facharbeiten besonders interessierter Schüler.

Zimmermann, Harald: Der Canossagang von 1077. Wirkungen und Wirklichkeit, Mainz 1975

Kritische und vielschichtige Auseinandersetzung mit dem Gang und vor allem seiner Rezeption in Literatur und Kunst, geeignet für eine tiefere, quellenkritische Untersuchung.

Verlaufsübersicht zur Reihe

1./2. Stunde	Das mittelalterliche Ständebild als Sinnbild einer Weltordnung
3./4. Stunde	Der *dictatus papae* als Bedrohung der mittelalterlichen Konsensgemeinschaft zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt
5./6. Stunde	Der Absagebrief Heinrich IV an Gregor VII. 1076 als Kampfansage im Investiturstreit
7./8. Stunde	Die Bannung Heinrichs als Zusammenbruch der etablierten Weltordnung
9./10. Stunde	Drei Tage barfuß im Schnee? Lampert von Hersfeld und seine Darstellung des Bußgangs
11. Stunde	Das Wormser Konkordat – Kompromiss oder Niederlage des deutschen Königs?
12. Stunde	Nach Canossa gehen wir nicht! Die Rezeption des Investiturstreits durch Bismarck

Minimalplan

Als Minimalpensum sollten neben der thematischen Einführung (**M 2**) auch sämtliche lateinischen Originaltexte (**M 4**, **M 5**, **M 7**, **M 9**, **M 10**, **M 11**) gelten, die die Kernpunkte des Investiturstreits abdecken.

Verlaufsübersicht zu den Stunden

1./2. Stunde

Thema: Das mittelalterliche Ständebild als Sinnbild einer Weltordnung

Material	Verlauf
M 1	**Das mittelalterliche Ständebild** / Bildbeschreibung, Interpretation
M 2	**Ein thematischer Überblick (Gruppenpuzzle)** / Erarbeitung der Texte in Expertengruppen, Erwerb und Sicherung der Grundkenntnisse
M 3	**Vergabe von Lehen** / Bildbeschreibung, szenisches Spiel zur Verleihung von Lehen

3./4. Stunde

Thema: Der *Dictatus Papae* als Bedrohung der mittelalterlichen Konsensgemeinschaft zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt

Material	Verlauf
M 4	**Dictatus Papae** / Arbeitsteilige Gruppenarbeit, Übersetzung, Interpretation, kreative Schreibaufgabe

5./6. Stunde

Thema: Der Absagebrief Heinrichs IV. an Gregor VII. 1076 als Kampfansage im Investiturstreit

Material	Verlauf
M 5	**Descende – Heinrich IV. Reaktion auf den dictatus papae** / Übersetzung, Interpretation

M 6	**Die Bewertung der Rücktrittsforderung** / Interpretation, historische Beurteilung

7./8. Stunde

Thema: Die Bannung Heinrichs als Zusammenbruch der etablierten Weltordnung

Material	Verlauf
M 7	**Der Papst schlägt zurück – Die Bannung Heinrichs IV. durch Gregor VII. auf der Fastensynode am 22.02.1076** / leitfragengelenkte Texterschließung
M 8	**Bewertung der Bannung** / arbeitsteilige Übersetzung von zeitgenössischen Wertungen der Bannung, Verfassen eines Zeitungsartikels

9./10. Stunde

Thema: Drei Tage barfuß im Schnee? Lampert von Hersfeld und seine Darstellung des Bußgangs

Material	Verlauf
M 9	**Der Bußgang nach Canossa in der Schilderung Lamperts von Hersfeld** / Texterschließung, Übersetzung
M 10	**Der Bußgang nach Canossa in der Biographie vita Heinrichi IV. imperatoris** / Übersetzung, szenische Interpretation

11. Stunde

Thema: Das Wormser Konkordat – Kompromiss oder Niederlage des deutschen Königs?

Material	Verlauf
M 11	**Das Wormser Konkordat** / arbeitsteilige Übersetzung, Interpretation, kreative Schreibaufgabe

12. Stunde

Thema: Nach Canossa gehen wir nicht! Die Rezeption des Investiturstreits durch Bismarck

Material	Verlauf
M 12	**Rezeption an der Canossasäule in Bad Harzburg** / Abschluss der Unterrichtsreihe, Deutung der Canossasäule

Materialübersicht

1./2. Stunde:	**Das mittelalterliche Ständebild als Sinnbild einer Weltordnung**
M 1 (Fo)	Das mittelalterliche Ständebild
M 2 (Tx)	Ein thematischer Überblick (Gruppenpuzzle)
M 3 (Ab)	Vergabe von Lehen
3./4. Stunde:	**Der Dictatus Papae als Bedrohung der mittelalterlichen Konsensgemeinschaft zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt**
M 4 (Tx)	Dictatus Papae
5./6. Stunde:	**Der Absagebrief Heinrichs IV. an Gregor VII. 1076 als Kampfansage im Investiturstreit**
M 5 (Tx)	Descende – Heinrichs IV. Reaktion auf den dictatus papae
M 6 (Tx)	Die Bewertung der Rücktrittsforderung
7./8. Stunde:	**Die Bannung Heinrichs als Zusammenbruch der etablierten Weltordnung**
M 7 (Tx)	Der Papst schlägt zurück – Die Bannung Heinrichs IV. durch Gregor VII. auf der Fastensynode am 22.02.1076
M 8 (Tx)	Bewertung der Bannung
9./10. Stunde:	**Drei Tage barfuß im Schnee? Lampert von Hersfeld und seine Darstellung des Bußgangs**
M 9 (Tx)	Der Bußgang nach Canossa in der Schilderung Lamperts von Hersfeld
M 10 (Tx)	Der Bußgang nach Canossa in der Biographie vita Heinrichi IV. im-peratoris
11. Stunde:	**Das Wormser Konkordat – Kompromiss oder Niederlage des deutschen Königs?**
M 11 (Tx)	Das Wormser Konkordat
12. Stunde:	**Nach Canossa gehen wir nicht! Die Rezeption des Investiturstreits durch Bismarck**
M 12 (Ab, Tx)	Rezeption an der Canossasäule in Bad Harzburg

Auf **CD 27** finden Sie alle Materialien im **Word-Format.**

CD 27

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Gang nach Canossa

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de